Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Zweite. Die jungen Herren und die Rosen

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422041

Visual Library

Schönste was man in der Art hat, denn der Pott kostet 18 Silbergroschen.

3. Es ist doch alles in dieses Leben ꝛc. Trägt manche Tänzerin mit etwas leichtem Sinn doch Rock und Aermel ganz erschrecklich weit, vor lauter Reifenspiel sieht man gar nicht mehr viel von ihrer grenzenlosen Magerkeit, bei kaltem Wetter sitzt in Schwärmen bei dem Conditor der Edelmann, drängt sich zum Ofen, muß sich wärmen und buchstabirt im französischen Temps.

Gesp. Das ist auch ganz natürlich! eine Tasse Kaffe, mit soviel Zucker, daß es noch für den andern Morgen ausreicht, die französische Zeitung und der warme Ofen kosten zusammen nur 2½ Sgr., zu Hause einheizen aber 3 Sgr.

4. Es ist doch alles in diesem Leben ꝛc. Leiht sich ein junger Mann beim Juden dann und wann mal etwas Geld, gleich giebt es Taschenspiel. Der Jude spielt dranf los, des Schuldners Noth ist groß, die Stadtvogtei ist dann sein höchstes Ziel; jedoch die schönsten Taschenspiele hat man in Spanien blos mit Papier, man nimmt den Leuten im feinsten Stiele ihr Geld und giebt Papier dafür.

Gesp. Sehen Sie hier, dies ist der Tresor-Kasten, hier lege ich ihr Geld hinein, alle Pas Geschwindigkeit ist keine Hexerei, und sie haben statt dessen große Stücke Papier in der Tasche, Sollten sie etwa im Kourse fallen, so warten sie einen günstigen Wind ab, gehen auf einen Windmühlenberg, kleben sie auf einen Drachen und lassen sie alsdann nach Belieben steigen.

Das Zweite.

Die jungen Herren und die Rosen.

In der Stadt die jungen Herrn, die haben die Rosen gar so gern, drum gehen sie auf's Land hinaus und suchen sich da Rosen aus. Hinterm Zaum, überm Graben, überall woll'n sie Rosen haben. Ja ja ja ja, la la ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue Lieder.

1) Steh ich am eisern Gitter.
2) Der Mensch soll nicht stolz sein.
3) Es ist die Welt so groß und breit.
4) Nur noch einmal in meinem Leben.

Das Erste.

1. Stehe ich am eisern Gitter In der stillen Einsamkeit, Klage laut und weine bitter, Klage Gott mein Herzeleid.

2. Ach wie bin ich so verlassen Auf der Welt von Jedermann, Freund und Feinde thun mich hassen, Keiner nimmt sich meiner an.

3. Einen Vater, den ich hatte, Den ich oftmals Vater nannt, Eine Mutter die mich liebte, Die hat mir der Tod entwandt.

4. Beide sind für mich verloren, Solche Opfer sind dahin; O, wär ich doch nie geboren, Weil ich so unglücklich bin.

5. Trauter Jüngling, meinst du's redlich Oder liebst du nur aus Scherz! Männer Ränke sind gefährlich Für ein junges Mädchenherz.

6. Ach was sind die Mauern düster, Ach was sind die Ketten schwer; Ach wie lange wird es dauern? Ist denn keine Rettung mehr?

7. Warum mußte ich dich sehen? War das Schicksal mir so gram? Warum mußt' ich dorthin gehen, Wo dein Blick mir Alles nahm?

8. Ruh' und Frieden sind zerrissen, Trost und Frieden sind dahin; O, wär ich doch nie geboren, Da ich so unglücklich bin.

9. Bester Jüngling nimm zum Pfande Dieses blond gelockte Haar, Mit dem rothen Seidenbande, Das auf meinem Busen war.

Landesbibliothek Oldenburg